

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 39. Montag, den 8. August 1825.

Der wunderliche Oncle. (Fortsetzung.)

Geselligem Umgange war Herr Thomas nichts weniger als abhold, denn er meinte, der solle seyn, wenn man ihn sorgsam wähle und pflege, dem Weinstock gleich, der durch seine Frucht stärkt und das Gemüth erheitert, und er sah es daher sehr gern, wenn sich an Sonn- und Festtagen nach dem Gottesdienste ein freundschaftlicher Zirkel zu einem mäßigen Mahle und einem unverfälschten Labetrunk um die Familie versammelte, und besonders lieb war es ihm, wenn stets auch einige brave Hausväter und Hausmütter des Dorfes daran Theil nahmen. Die Krone dieser lieben Gäste war dann aber immer der wackere Pfarrer, der die Unterhaltung jederzeit mit weiser Munterkeit zu würzen und für eine heilsame Ausbeute derselben zu sorgen wußte. Nächst diesem stand der Herr Adjunctus, ein wohlgerathener Sohn des alten Pastors, beim Oncle gar hoch angeschrieben: der junge, nicht übel gebildete Mann war offener fröhlicher Gemüthsart, besaß reife Kenntnisse, Gewandtheit, sehr hellen Verstand, und dabei eine musterhafte Bescheidenheit, wodurch er seinen übrigen guten Eigenschaften einen um so höheren Werth gab; überdem hatte er auch eine mehr als alltägliche Fertigkeit in der Musik gewonnen, und es machte der Fa-

milie immer große Freude, wenn er an frohen Abenden als Concertmeister die Uebungen der beiden schönen Mädchen begleitete. Besonders horchte der Herr Thomas immer recht freundlich schmunzelnd zu, wenn der Herr Adjunctus zuweilen mit Rosalien eine Doppelsonate oder dergleichen etwas spielte, und gewöhnlich pflegte er sich dabei in ziemlich ernste Gedanken zu vertiefen, von denen er aber nie einen laut werden ließ.

Außer den beiden Geistlichen war auch ein benachbarter Pächter und seine Gattin in dem engeren Freundschaftskreis mit eingeschlossen; beide waren kerngute Leute nach altdeutschem Schlage: offen, bieder, schlecht und recht, und übrigens wegen ihrer Haus- und Feldwirthschaft in der ganzen Gegend als nachahmenswerthe Vorbilder berühmt; viel, sehr viel hatte Herr Thomas bei seinen Verbesserungen zu Tiefenthal den Rathschlägen dieses erfahren und geübten Deconomen zu danken, und mehr noch Madame Thomas und ihre Töchter den freundlichen Mittheilungen der guten Pächterin, die stets, wie eine liebevolle Mutter, die drei gelehrigen Schülerinnen rathgebend in den Zweigen der weiblichen Landwirthschaft zu befestigen bemüht war. Darum wurden denn auch Vater Grundig und seine brave Hausfrau jedesmal mit großer Freude empfangen, und auch ihr Sohn, Albert, ein

blühender junger Mann von zwei und zwanzig Jahren, feurigen, oft fast zu raschen Temperaments, Fremdling zwar in allen seinen Künsten, aber Inhaber des besten Herzens von der Welt, unermüdet thätig, überall ein kluger Ansteller, untadelhaft im Wandel, sein Brod mit jedem Dürftigen theilend, Vater und Mutter über Alles liebend, und übrigens selbst den Teufel trotzend, fand freudige Aufnahme im Hause, besonders aber vor den Augen des wunderlichen Onkels Gnade. Diese verdoppelte sich eines Tages nach folgender Unterredung. Beide wandelten im Abendroth über eine Wiese des Pachtgutes Hohenlinden, die Albert durch Abtragung und Verbreitung eines uralten Feldgrabenwalles hatte verjüngen lassen, und Herr Thomas freute sich des wunderschönen Futters, das darauf im herrlichsten Grün aufschöß, wobei er dem jungen Wirth belobend auf die Schulter klopfte und sagte: das ist ein Werk, Albert, das seinen Meister lobt! — Dabei ist nicht viel geschehen, erwiederte der Jüngling: der Fingerzeig lag ja in der Sache, und wollte nur verstanden und befolgt seyn. Mein guter Vater hat seit dreißig Jahren viel gethan und Hohenlinden, was Jedermann bezeugt, fast durchgehends von neuem geschaffen. Gott weiß aber, wie lange er sich seiner Schöpfung noch zu freuen haben wird! — O, meinte Thomas, der kann bei seiner kernhaften und geschonten Natur noch lange leben. — Das wohl, sagte Albert, auch hoffe ich, der Himmel wird mir diesen meinen sehnlichsten Wunsch gewähren! Aber die Pachtzeit läuft binnen zwei Jahren ab, und das schöne Gut geht vielleicht früher schon von unserm gnädigen, Alles in Paris und Wien verschwendenden jungen Herrn, an einen fremden Besitzer über, und wird der den alten Pächter Grun-

dig beibehalten? Was soll aus dem armen Manne, wenn ihm aufgebündigt wird, werden? Was er früher erworben, ist im Befreiungs-Kriege gegen Frankreich drauf gegangen, und was ja noch übrig geblieben, damit mußte den noch unglücklichen Wirth umher wieder aufgeholfen werden, die ihre Schuldbekennnisse weder einlösen können, noch einlösen sollen, so lange uns Brod bleibt. Dem gnädigen Wüßling hat der Vater, weil er dem Herrn Prinzipal schon als Knaben die Stelkenpferde geschnitten, längst über die Gebühr vorausbezahlt, und dadurch eben so unklug gehandelt, als wenn er die mühsam zusammengebrachten Friedrichsdor selbst an der Faraobank vergeudet hätte. Doch, Gott verzeihe mir die Sünde, die ich dadurch an dem braven Manne begehe! Ich hätte es ja wohl eben so gemacht! Meinetwegen bin ich unbesorgt, Herr Thomas; mir steht ja die weite Welt offen, wenn's hier aus seyn sollte; aber ich bin Sohn, ich soll einst die Stütze meiner braven Aeltern werden, und werde ich das mit leeren Händen im Stande seyn? — Gewiß wirst du das, braver Junge, rief Onkel Thomas gerührt aus, gewiß wirst du das, Laß du nur den da oben sorgen. — Das will ich wohl, entgegnete Albert, aber dabei auch die eigene Sorge nicht unterlassen. — Sie haben gut trösten, Herr Thomas; Sie sind einer der besten und werthesten Männer auf Erden, der die Seinen glücklich macht und machen kann, da Sie sich so einen feinen Zubuhtaler aus Ostindien geholt haben. Aber mit welchen Mitteln soll ich meinen guten Willen ausführen? Sagen Sie mir, Vater Thomas, ist drüben über dem Weltmeer noch etwas zu erwerben, so will ich hinüber, mit Sturm und Wellen kämpfen, Unwetter und Todesangst dulden, um mei-

weg hettern einen gemächlichen Lebensabend zu gewinnen. Fürwahr, schon der bloße Gedanke an die Möglichkeit macht mich festig; was würd' ich seyn, wenn es mir gelänge! — Der wunderliche Onkel wandte sich weg, zerbrückte verkohlten ein Paar Perlen an den Wimpern, und sagte dann: guter Albert, ich antworte dir ein andermal auf deine Frage. (Die Fortsetzung folgt.)

Witterungs - Beobachtungen

vom 31. Juli bis 6. August.

1825 Tag.	Barometer bei + 10° Reaumur.			Thermom. frei im Schatten.			Wind.			Witterung.		
	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 U. Ab.	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Abends.	10 Uhr Abends.
	Par. Lin.	Par. L.	Par. L.									
Juli. 31	334, 577	34, 221	33, 821	+17, 5	+22, 9	+17, 6	S.	S.	S.	schön.	schön.	heiter.
Aug. 1	34, 865	33, 695	34, 238	19, 0	26, 0	18, 5	S.	SO.	SO.	heiter.	trüb.	heiter.
2	34, 796	34, 582	34, 221	20, 0	25, 1	18, 9	SO.	SO.	SO.	schön.	schön.	heiter.
3	34, 028	33, 410	33, 085	20, 8	26, 5	18, 7	S.	S.	N.	heiter.	trüb.	trüb.
4	31, 822	31, 668	31, 158	19, 0	20, 0	16, 4	N.	SW.	SW.	hr. 12 $\frac{1}{2}$ U. Gw., Rgu.	tr. wdg.	heiter.
5	30, 432	29, 716	30, 580	19, 1	24, 1	18, 7	SW.	SW.	SW.	heiter.	tr. wdg.	trüb. NMRga.
6	31, 095	30, 845	31, 307	16, 5	21, 0	14, 8	W.	W.	NW.	tr. wdg.	heiter.	heiter.

Dr. K. Fesl, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Endesunterzeichneter, Montag, den 15. August, auf dem Leiche der großen Innkenburg, ein von ihm gefertigtes großes

Land- und Wasserfeuerwerk

abbrennen. Ein hochzuverehrendes hiesiges als auch auswärtiges Publikum, lade ich hierdurch ganz ergebenst ein, und bitte um einen recht zahlreichen Besuch; ich schmeichle mir im voraus, einem hochzuverehrenden Publikum, das mich beehren wird, einen recht erfreulichen Abend zu verschaffen, indem ich nach mehreren vorher gesehenen Stücken, besonders zum Beschluß des Feuerwerks, einen Prospect von 32 Schuh Höhe über den ganzen Leich mit 10,000 Stück Illuminations-, auch beweglichen Stücken, und vielen Veränderungen ganz überraschend zeigen, und mir denselben gütigen Beifall, als die vorigen Male zu erhalten suchen werde.

Sollte an diesem Tage die Witterung ungünstig seyn, so bleibt es bis zum nächsten schönen Tage verschoben. Das Nähere besagen die gedruckten Zettel.

Friedrich Seidemann.



Verkauf. Eine Partie Mauersteine, ganze und halbe, sind um billigen Preis zu bekommen, bei dem Besitzer des Hauses, im Preußergäßchen Nr. 23.

Heinrich Adolph WENNIG,

Petersstrasse Nr. 34,

erhielt so eben eine neue Partie weiße Kester-Leinwand, und verkauft das halbe Schock zu 2 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ und 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Logis-Gesuch. Für eine unverheirathete stille Mannsperson wird zu Michaeli Stube und Kammer zu miethen gesucht; am liebsten in einem stillen Hofe. Anzeigen werden in der Expedition dieses Blattes gütigst angenommen.

Logis-Gesuch. Für eine stille Familie wird in der Stadt ein Logis von circa 80 Thlr., diese kommende Michaeli zu miethen gesucht; durch G. Stoll, im Barsfußgäßchen Nr. 181.

Logis-Gesuch. Von Michaeli h. a. an, wird entweder vorn heraus, oder auch im Hofe parterre, oder eine Treppe hoch, in der Stadt, ein Logis von circa 3 Stuben nebst Zubehör, wobei jedoch eine nicht zu kleine und helle Küche gewünscht wird, für einen sichern Mann ohne Familie zu miethen gesucht, und um baldige Einreichung der Anzeigen gebeten, in das

Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der mit eignem Wagen den 20. oder 22. d. M. nach Frankfurt a. M. reist, sucht einen oder zwei Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere hierüber bei Herrn Key, Grimma'sche Gasse Nr. 7 und 8, erste Etage.

Verloren wurde am 5. d. M. von dem Hintergebäude in Reichels Garten, bis zum Thomaspfortchen 1 $\frac{1}{2}$ Elle Spitzengrund, 2 Ellen breit. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

T h o r z e t t e l v o m 7. A u g u s t.

Grimma'sches Thor.		U.	Fr. Hauptm. Guilmard, v. Hannover, u. Fr. Kfm. Brandeis, a. Zittau, v. Berlin, im g. Adler	5
Gestern Abend.			Fr. Kfm. Grelinger, v. Berlin, im Hot. de Saxe	5
Fr. Apothel. Kohde, v. hier, v. Adplig			K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Fr. Kfm. Burt, a. Frankfurt a. M., v. Dresden, bei Holzapfel			Gestern Abend.	
Die Baugner fahrende Post		9	Fr. Regier.-Conducteur, Wittke, aus Gumbin, v. Raumburg, pass. durch	5
Fr. Cammer.-Rath Deutsch, a. Ostpreußen, von Dresden, im Hotel de Baviere		9	Fr. v. Rangkau, Kurland. Edelmann, v. Straßburg, pass. durch	5
V o r m i t t a g.			V o r m i t t a g.	
Die Breslauer fahrende Post		5	Die Jena'sche fahrende Post	4
Die Dresdner reitende Post		6	Fr. Kfm. Sobinow u. Fr. Partikul. Michaelis, v. Hamburg, im Hotel de Saxe	10
N a c h m i t t a g.			Fr. Justiz-Amtm. Gottschald, a. Augustsburg, v. Raumburg, pass. durch	10
Fr. Banq. Adpler, aus Dessau, v. Dresden, in Stadt Wien		5	P e t e r s t h o r. U.	
Halle'sches Thor.		U.	Gestern Abend.	
Fr. Kfm. Kröcker, v. Berlin, im Hot. de Saxe		6	Die Coburger fahrende Post	7
V o r m i t t a g.			V o r m i t t a g.	
Auf der Braunschweiger Post: Fr. Kfm. Pexold, v. Annaberg, nebst Gesellsch., p. d. u. in St. Berlin		3	Fr. D. Darr, v. Pegau, im Gute	9
Fr. Kfm. Würth, v. hier, v. Rötzen zurück		3	H o s p i t a l t h o r. U.	
N a c h m i t t a g.			Nachmittag.	
Fr. Kfm. Mertens, a. London, v. Halle, p. d.		4	Die Freiburger fahrende Post	1
Fr. Bar. v. Rödter, v. Reinhardt's, im g. Adler		4	Die Rürnbergger reitende Post	5